

# Ein beeindruckendes Denkmal der Erinnerung an den Krieg

In der Debatte um die von dem deutsch-syrischen Künstler Manaf Halbouni im Zuge der Gedenkveranstaltungen zum 13. Februar geschaffene Installation auf dem Dresdner Neumarkt ist es Marion Ackermann, Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, ein Anliegen, besonders auf die künstlerischen und kunsthistorischen Aspekte von Halbounis Arbeit hinzuweisen:

"Mit seinem "Monument" vor der Dresdner Frauenkirche schafft der junge, in Dresden lebende Künstler Manaf Halbouni ein beeindruckendes Denkmal der Erinnerung an den Krieg - sei es der Krieg in Syrien oder der Zweite Weltkrieg. Der Künstler möchte unsere Wahrnehmungsfähigkeit auf subversive Art durch das Symbol der Mobilitätsfreiheit schärfen und auf die Zerstörung der Hochkultur, die Dresden und Aleppo gemeinsam ist, hinweisen. Die Errichtung des Kunstwerkes vor der Frauenkirche, deren Wiederaufbau in uns allen tief verankert ist, versteht sich als Brückenschlag zwischen unterschiedlichen Kulturkreisen, die durchaus aber auch gemeinsame Schicksale teilen.

In seinem bewegenden Werk verarbeitet Manaf Halbouni Busse und Autos als stilistisches Mittel, um Themen wie Mobilität und Entwurzelung sichtbar zu machen. Er reiht sich hiermit in die Tradition der Nouveaux Réalistes in den 1960er Jahren ein, die Alltagsobjekte in die Kunstwelt überführten. Mit den *zerquetschten Autos* von César, dem *Wrapped Beetle* von Christo oder *Long Term Parking* von Arman sollten die Logik des Materials hervorgehoben und der Alltag, auch mit seinen hässlichen Seiten, dargestellt werden. Diese oft monumentalen Werke riefen stets große Emotionen hervor, da sie eine Kritik, aber auch eine Art Totem für die Massenkultur, den Luxus und die Sicherheit symbolisieren. Genau wie die neuen Realisten, aber auch wie Erwin Wurm, der mit seinem *Curry-Bus* das scheinbar Bekannte in etwas Fremdes verwandelt, versucht auch Manaf Halbouni, die Grenzen der Realität auszuloten. Ich bin von diesem Kunstwerk begeistert."

Marion Ackermann, Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden